Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

5 (10.1.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-329827

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 2, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlaste

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 5. Donnerstag, den 10. Januar. 1878.

Rundschau.

— Zur **Doppelhochzeit** der Prinzessinnen Charlotte und Elisabeth werden in Berlin Vertreter fast aller verwandten und befreundeten Fürstenhöfe erwartet. England wird zwar nicht durch die Königin Victoria, aber wahrscheinlich durch den Prinzen von Wales vertreten sein. Auch der König der Belgier wird mit Gemahlin erwartet. Das Hochzeits-Programm entspricht im Ganzen dem bei früheren Gelegenheiten innegehaltenen Ceremoniell; aller Glanz, den der kaiserliche Hof bei seinen Festen zeigt, wird bei der bevorstehenden Doppelhochzeit um so mehr entfaltet werden, als beide erlauchte Bräute die ersten sind, welche als Prinzessinnen des Hohenzollern'schen Kaiserhauses den Bund der Ehe schließen.

— Die Bestrebungen der **deutschen Marine**, zur Unterstützung der inländischen Industrie sowohl, wie auch im eigenen Interesse sich bei Vermehrung des schwimmenden Materials und bei Beschaffung der Artikel für den Gebrauch auf den Kriegsschiffen, sowie in dem Betriebe der Marinewerkstätten vom Auslande unabhängig zu machen, sind bisher von dem besten Erfolge gekrönt worden. Nur in einem Artikel, den Gummifabrikaten, der für die jederzeitige Gebrauchsfähigkeit der Schiffsmaschinen eine nicht zu unterschätzende Bedeutung hat, ist es der inländischen Industrie noch nicht gelungen, allen Anforderungen zu genügen. Alle Mängel der deutschen Fabrikate haben sich bei den, genau denselben Verhältnissen ausgesetzten englischen nicht gezeigt, und wurde bei diesem der um 80 Pf. pro Kilogramm, oder circa 10 pCt. höhere Preis durch seine viel längere Gebrauchsfähigkeit mehr als aufgewogen. Da nun Deutschland so viele gute und leistungsfähige Gummifabriken besitzt, so steht zu erwarten, daß die weiteren Versuche, welche in der Marine jetzt angestellt werden, ein besseres, als das bisherige Resultat zugunsten der inländischen Industrie ergeben werden, und die letztere auch hier der ausländischen Concurrenz erfolgreich begegnen wird.

— In **Detmold** beabsichtigen die Socialdemokraten das durch den Tod des Abg. Hausmann erledigte Reichstagsmandat des Wahlkreises Lippe-Detmold für sich zu erobern. Die lippische Bevölkerung ist bekanntlich durch ein langjähriges verfassungswidriges Regiment in eine oppositionelle Stimmung hineingetrieben worden. Schwerlich ist es aber dieser Umstand, auf welchen die Socialdemokraten ihre Hoffnungen bauen; denn auch dem radicalsten lippischen Bürger wird es nicht einfallen, die parlamentarische Gefolgschaft der Herren Bebel und Liebknecht vermehren zu wollen. Der Plan ist vielmehr auf eine sociale Eigenthümlichkeit Lippe's berechnet. Das fast ausschließlich Ackerbau treibende Ländchen besitzt nämlich ein zahlreiches Proletariat, welches weithin in Nordwestdeutschland als Ziegelbrenner Arbeit sucht, dabei jedoch in der alten Heimath stets seinen Wohnsitz behält. Es scheint, daß diese Elemente auf ihren Wanderungen von den socialistischen Agitatoren eifrig bearbeitet werden. Die Gefahr eines socialdemokratischen Wahlsieges dürfte jedoch kaum ernsthaft zu nehmen sein.

— Aus **Elsaß-Lothringen** ertönt ein Schmerzensruf nach dem andern aus den Kreisen der schwer bedrängten Industrie. Man erklärt unumwunden, daß, falls nicht bald eine Aenderung in der Zollpolitik des Deutschen Reiches eintrete, die elsässische Industrie ihrem gänzlichen Ruin entgegengehen müsse. Der Abgeordnete für Straßburg, Bergmann, soll nicht verfehlt haben, bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin an maßgebender und einflußreicher Stelle auf die der elsässischen Industrie drohenden Gefahren aufmerksam zu machen.

— In **Frankreich** sind die Municipalrathswahlen sehr günstig für die republikanische Partei ausgefallen, in der Mehrzahl der Städte sind ausschließlich die von den Republikanern aufgestellten Candidaten gewählt worden.

— Ein Tadelsvotum der **türkischen Kammer** gegen das Ministerium in der Adresse wurde mit 50 gegen 30 Stimmen angenommen. Sadyk Pascha von der Minorität hielt eine Rede, in welcher er die Kammer ermahnte, im gegenwärtigen Augenblicke, da das Ministerium alle Kräfte zur Vertheidigung des Landes zusammenfassen müsse, dem Gouvernement keine Schwierigkeiten zu bereiten. Die Regierung soll sogar telegraphischer Meldung zufolge die Absicht haben, die Kammer aufzulösen oder zu vertagen, falls sie auf den von ihr gleichzeitig mit dem Mißtrauensvotum angekündigten Interpellationen bestehen sollte, zumal angesichts dieser entschieden feindlichen Stellung der Kammer gegen die Regierung die Aufregung und die Confusion in Konstantinopel beständig wächst.

Correspondenzen und Notizen.

Heute Morgen 9½ Uhr fand die Beerdigung der Leiche des verstorbenen **Geheimen-Staatsrath Mutzenbecher** statt. Ein zahlreiches Gefolge aus allen Ständen und Kreisen der Residenz gab dem, den Seinen und seinem Wirken so früh in bester Lebenskraft Entrissenen das Ehrengeleite zur letzten Ruhestätte. Zwei Großherzogliche Equipagen schlossen den langen Zug der Leidtragenden.

* * *

— **Obst- und Gartenbauverein.** Sitzung am 5. Jan. Nach einigen sonstigen geschäftlichen Abmachungen wurde der erste Gegenstand der Tagesordnung: Verbindung des Vereins mit der oldenb. Landwirthschafts-Gesellschaft, zur Verhandlung gestellt. Nach Verlesen des Gutachtens der betr. Commission, worin unter Bedingungen die beantragte Verbindung empfohlen war, wurde der Vorstand beauftragt, im Sinne des Gutachtens die nöthigen weiteren Einleitungen zu treffen und sich mit dem Centralvorstande der Landwirthschaftsgesellschaft in Verbindung zu setzen.

Sodann erfolgte die Decision der Rechnungen, wobei der Beschluß gefaßt wurde, alljährlich eine Uebersicht des Inventars, wie überhaupt des Vereinsvermögens zu geben.

Der dritte Theil der Tagesordnung fiel aus, während der vierte zu dem Beschluß führte, anstatt eines eigentlichen Jahresberichts zunächst eine Darstellung über die historische Entwickelung des Obst- und Gartenbauvereins über seine Thätigkeit und Erfolge seit seiner Gründung zusammenzustellen.

In der nächsten Sitzung am 2. Febr. steht ein Vortrag über die Geschichte des hies. Schloßgartens in Aussicht. Die Tagesordnung derselben wird sein: Actienausloosung, Voranschlag pro 1878 und Bericht der Commission betr. den Kartoffelbau 2c.

* * *

— Der **Oldenburger Schützen-Verein** wird am 30. Januar d. J. einen Gesellschafts-Abend veranstalten, an welchem auch Nichtmitglieder, durch Mitglieder eingeführt, theilnehmen können. Soweit bekannt sollen zur Aufführung gelangen: „Körners Tod", „Hans und Hanne", sowie lebende Bilder 2c. Da der Ertrag dieses Gesellschafts-Abends zum Besten des National-Denkmals auf dem Niederwald bestimmt ist, hat Herr Capellmeister Hüttner in anerkennenswerther Weise sich bereit erklärt, die Musikaufführungen unentgeltlich zu liefern.*) — Wer die Gesellschafts-Abende des Oldenburger Schützen-Vereins kennen gelernt, weiß, daß sowohl Arrangement wie auch die Ausführung nichts zu wünschen übrig lassen, daher ein Entree von 50 ₰, abgesehen von dem patriotischen Zwecke, ein sehr mäßiges zu nennen ist, weshalb erwartet werden darf, daß an dem Abende die Räume des Schützenhofs gewiß bis auf den letzten Platz gefüllt sein werden. Auch Herr Bargmann wird bemüht sein, nach besten Kräften allen Anforderungen zu genügen.

*) Wir auch die Annoncen. Expd. d. Nachr.

— Am 8. d. M. Morgens 3 Uhr brach in der Werkstätte des Hrn. Kupferschmied Meyer jun. an der Ritterstraße **Feuer** aus und legte in kurzer Zeit das Gebäude mit dem brennbaren Theil seines Inhalts in Asche. Durch das geordnete und kräftige Eingreifen der mit ihren Sprützen herbeigeeilten Feuerwehr, wurde das Feuer auf seinen ursprünglichen Heerd beschränkt und weiterer Schaden verhütet.

* * *

— Am 9. d. M. Morgens 1 Uhr wurden die Bewohner der Stadt abermals durch **Feuerlärm** aus ihrer Ruhe gestört. Es brannte das Fabrikgebäude des Fabrikanten Schlömann an der Achternstraße und es gelang auch hier der rasch herbeigeeilten Feuerwehr, den Brand bald zu löschen, bevor die in dem Gebäude lagernden leicht brennbaren Gegenstände, große Fässer mit Oel und Petroleum, vom Feuer ergriffen wurden.

* * *

— **Weitere Mittheilungen über den Mord in Huntlosen.** Als der Gensdarm Hanje (nicht Hantje) am Morgen des 5. d. M. die sichere Kunde erhalten hatte, daß der Schneidergeselle Heinrich Spille nicht nach Oldenburg zurückgekehrt, auch nicht in seinem Heimathsorte Neerstädt oder in Brettorff, wo er möglichen Falls hingegangen sein konnte, gesehen worden sei, gewann er die Ueberzeugung, daß derselbe ermordet worden und schritt zur Verhaftung des Arnken und Bölke, auf welche sich der Verdacht lenkte. Der Erstere wurde sofort, der Letztere, da derselbe abwesend war, erst später verhaftet. Die Vermuthung, daß dieser am Abend oder in der folgenden Nacht zurückkehren werde, um über den Stand der Untersuchung etwas zu erfahren, erwies sich als richtig und wurde derselbe, als er Abends etwa 7½ Uhr an Arnken's Haus herangeschlichen war, um durch's Fenster zu sehen, von dort aufgestellten Posten abgefaßt und dem Gensdarmen überliefert, welcher beide Complicen noch in derselben Nacht nach Vechta ins dortige Obergerichtsgefängniß transportirte. Die aufgefundene Leiche hatte schwere Verletzungen, namentlich am Kopfe, und war nur noch mit Unterzeug bekleidet. Bölke trug bei seiner Verhaftung auch bereits Hut, Rock und Stiefeln, welche ohne Zweifel dem Ermordeten gehörten. In den Taschen des Rockes befanden sich allerlei Schneiderwerkzeuge. Die Sache liegt bereits so, daß ein Zweifel an der Schuld der beiden Verhafteten kaum mehr aufkommen kann. Man glaubt, daß die Veranlassung zu der grauenhaften That eine Forderung von 450 ℳ gewesen sei, welche der Ermordete an Arnken hatte und die er jetzt hatte erheben wollen. Bölke scheint ein schlauer Mann zu sein, der schwerlich ein Geständniß ablegen wird. Arnken ist nach seinem Aussehen wenig energisch und dürfte später wohl bekennen; bis jetzt stellen Beide Alles in Abrede. Die Frau des Arnken hat den Ermordeten am Abend des 2. d. M. bei seiner Abreise nach Oldenburg eine Strecke begleitet, und hatten während dieser Zeit die Beschuldigten vollauf Zeit, auf einem Richtwege dahin zu gelangen, wo der Mord verübt ist, nachdem die Frau sich von Spille getrennt hatte. Dieselbe ist daher der Mitwissenschaft des Verbrechens sehr verdächtig.

* * *

— Ein **weiterer Brief** aus **Huntlosen** vom 7. d. M. sagt: Heute waren die beiden des Mordes Beschuldigten bei der stattgefundenen Leichenschau anwesend und haben bereits ein theilweises Bekenntniß abgelegt, dahin gehend, daß ein Jeder den Andern als Haupthäter und sich selbst nur als zufälligen Zeugen darstellt.

Die Beiseiteschaffung der Leiche wollen sie gemeinschaftlich besorgt haben, der Eine aus Gefälligkeit gegen den Andern. Heute ist noch die Nachricht eingegangen, daß in der Nähe der Mordstelle ein verbogenes, dem Arnken gehörendes Jagdgewehr aufgefunden, welches wahrscheinlich beim Kampfe mit benutzt worden.

Landesbibliothek Oldenburg

Rastede. Am Sonntag Abend wurde unsere Gensdarmerie von Sande aus per Telegramm auf einen Reisenden aufmerksam gemacht, der versucht haben soll, sich 100 M. von einem Hause in Köln zu erschwindeln.

Am Montag Morgen wurde derselbe, im Begriff nach Elsfleth weiter zu fahren, von dem Herrn Sergeanten S. hier abgefaßt und des Nachmittags vom Herrn Wachtmeister L. aus Varel abgeholt und nach dort abgeführt. Wie man hört soll derselbe bereits ein Geständniß abgelegt haben.

* * *

Strohausen. Am 5. d. M. Abends etwa 11 Uhr ist in der Scheune des Müllers Syabbe Haypzen hieselbst Feuer ausgebrochen und dieselbe total abgebrannt. Etwa 40 Fuder Stroh und Reith, welches in der Scheune lagerte und nicht versichert war, sind ein Raub der Flammen geworden. Es wird vermuthet, daß von der im Stall befindlichen Waschküche, wo den Tag über gekocht war, das Feuer ausgegangen ist.

* * *

Löningen. Am 6. d. M. Mittags ist die in einem kleinen Hause hier allein wohnende 60 Jahr alte Wittwe Woltermann, beim brennenden Feuer sitzendt in Ohnmacht gefallen und in **Brand gerathen**, so daß die Kleider am Leibe fast gänzlich verbrannt sind. In diesem Zustande wurde sie von den Nachbarn neben ihrem Hause liegend gefunden und sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo sie am andern Morgen, nach einer schmerzenreichen, schrecklichen Nacht ihren Wunden erlegen ist.

Arbeitmarkt. Die Zahl der nach Paris ziehenden Arbeiter, Commis, Kellner, überhaupt der Arbeitsuchenden aller Art nimmt eher zu als ab, obgleich wiederholt nachdrücklich vor dem Zuzuge nach Paris gewarnt worden ist. Die österreichische Botschaft in Paris hat nun abermals eine Warnung deshalb erlassen, welche überall verbreitet werden soll.

Der Schw. M. schreibt, daß neben den auch in Würtemberg vielfach laut gewordenen Klagen über Stillstand im Verkehrsleben man wenigstens aus Einem Geschäftsbetrieb Stimmen der Zufriedenheit vernehme. Die Conditoren haben längst vollauf zu thun. Der Stand des Arbeitmarktes bestätigt dies, da Zuckerbäcker von allen Handwerkern am meisten gesucht sind.

Studnitz gibt den Gehalt der Dienstboten in New-York auf 2—3 Doll. wöchentlich oder rund 400 Mk. jährlich an. Köchinnen erhalten sogar 7—9 Doll. oder 1400—1800 Mk. jährlich, Näherinnen. 4 Doll. und freie Station.

— Den **Londoner** Bauhandwerkern dürfte es doch nunmehr klar werden, schreibt man der Köln.-Ztg., daß ihr Ausstand ein Fehlgriff war. Leute gibt es noch genug in der Welt, auch brauchbare Arbeiter, und wenn es den Engländern so gut geht, so kommt das was sie verschmähen den deutschen Arbeitern grade gelegen. Ein Transport Maurer nach dem andern langt an; die Leute reisen schon zum Theil auf eigene Kosten; ein Maurer ist von Düsseldorf bis Rotterdam zu Fuße gegangen, um sich dort einzuschiffen. Die Arbeiter sprechen schon mitunter die Befürchtung aus, es könne der Andrang zu groß werden. Die Engländer harren indessen in ihrem Widerstande aus. Sie leiden nicht einmal, daß Maurer aus der Provinz die Arbeit annehmen. Die Union und Gewerksvereine fügen jetzt alles so eng miteinander zusammen, daß die gesammte Arbeiterschaft wenig mehr ist als eine große Maschine, deren Theile sämmtlich unter der Leitung einiger weniger Führer stehen. Die Deutschen sind noch nicht lange hier, und haben bereits ihre eigene Hilfscasse gegründet und einen Singverein errichtet, was ihnen hoch angerechnet wird. Die Londoner, heißt es, würden das dazu verwandte Geld verzecht und als Folge davon ihre Frauen mißhandelt haben.

Von **Berlin** berichtet der „Gewerkverein", daß Borsig wieder zu thun hat. Die Folgen der Geschäftsstockung machen sich nun in anderer Richtung fühlbar. Es fehlt an tüchtigen Arbeitern, weil der alte Stamm theils zu anderen Beschäftigungen übergegangen, theils weggezogen ist.

* * *

— **Wanderlager.** Mit dem 1. Januar tritt in Baden eine Verschärfung in der Besteuerung der Wanderlager und ihrer Auctionen in sofern ein, als für einen Geschäftsbetrieb derselben von sieben Tagen und weniger die Hälfte der gegen früher um das Dreifache erhöhten Jahressteuer und für einen längeren Betrieb — aber nicht für ein Jahr — stets der volle Betrag der Jahressteuer entrichtet werden muß.

* * *

— Die **Weinhändler** beschlossen in Kassel die Gründung eines Weinhändler-Vereines und setzten einen Ausschuß nieder, um über die Frage der Weinfälschung, Verbesserung des Weines und Aenderung des Strafgesetzes Vorschläge auszuarbeiten.

* * *

— **Ein Mahnruf für Viele.** Aus der statistischen Zusammenstellung über das Wirken der Deutschen Lebensversicherungs-Anstalten im Jahre 1876 geht hervor, daß die 53 Deutschen Gesellschaften allein für 12,715 Sterbefälle unter ihren Versicherten im Laufe des Jahres 1876 die Summe von 33,814,549 Mark, für Aussteuern und Renten die Summe von 5,072,525 Mark, im Ganzen für 1876 fällig gewordene Versicherungsbeträge nahezu 39 Millionen Mark ausgezahlt haben. Die 100 Englischen Gesellschaften zahlten in demselben Jahre für 24,855 Sterbefälle, für Aussteuern und Renten zusammen 199 Millionen Mark, die Französischen Gesellschaften für 1303 Sterbefälle und für Kapitalien auf den Lebensfall $15\frac{7}{10}$ Millionen Mark und für Renten $15\frac{7}{10}$ Millionen Mark, während die 38 im Staate New-York zugelassenen Amerikanischen Gesellschaften für 8382 Sterbefälle und für sonstige fällig gewordene Versicherungsbeträge $102\frac{2}{10}$ Millionen Mark zu zahlen hatten. Von allen Gesellschaften dieser vier Länder zusammen sind sonach im Laufe des Jahres 1876 für 47,255 Sterbefälle, sowie für Aussteuern und Renten im Ganzen $371\frac{5}{10}$ Millionen Mark an Versicherte oder an deren hinterbliebene Familien zur Auszahlung gelangt. — Es bedarf wohl keines weiteren Beweises für das segensreiche Wirken der Lebensversicherungs-Anstalten, welches schon klar in die Augen springt, wenn man Leistungen einzelner hervorragender Deutscher Gesellschaften verfolgt, wie z. B. der „Germania" in Stettin, welche für durch Tod und bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien und Renten im Jahre 1876 allein 3,305,837 Mark ausgezahlt hat.

Entwässerungs- und Bewässerungsanlagen in der Stadt Oldenburg.

In betreff der in der Nr. 4 der „Nachrichten" enthaltenen Anmerkungen zu dem Verfahren der städtischen Collegien in der Angelegenheit der Entwässerung und der Bewässerung der Stadt Oldenburg, sind der Redaction noch kurz vor Schluß der heutigen Nr. einige Zuschriften zugegangen, welche, entgegengesetzt jenen Anmerkungen, das Verfahren der Collegien billigen, und in denen darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Entwässerung der Stadt Oldenburg, wenigstens großer Flächen derselben, schon lange eine Sache gewesen sei, mit der sich die städtischen Behörden im allgemeinen ganz besonders beschäftigt hätten, weil darin nothwendig etwas geschehen müsse; für diesen Zweck sei seit 5—6 Jahren der für Aufnahme eines Nivellements der Stadt erforderliche Aufwand in den städtischen Voranschlägen ausgeworfen gewesen, indeß hätten Hindernisse verschiedener Art die Beendigung dieser Vorarbeit bis in das vorige Jahr hinein aufgehalten. Jetzt sei ein durch die Ausführung verschiedener ähnlicher Anlagen bewährter Sachverständiger, Herr Henoch, mit Aufstellung und Ausarbeitung eines detaillirten Planes betraut worden, damit die Angelegenheit wirksam gefördert werde. Nach einer ungefähren Schätzung werde die Ausführung einer guten Entwässerungsanlage etwa 250,000 M. kosten, deren Verzinsung und Amortisation hier wie anderswo durch die Beiträge der die Anlage benutzenden Häuser und Gründe gedeckt werden könne. Eine solche directe Heranziehung der Anlieger sei jedenfalls dann nicht zu vermeiden, wenn die Anlagen nur für einzelne Theile der Stadt ausgeführt würden.

Nicht ganz so alt wie die Wünsche für eine Entwässerung, seien die auf Herstellung einer Bewässerung gerichteten Absichten. Eine alte Klage sei es an vielen Stellen der Stadt, daß trotz aller Versuche die Brunnen kein gutes Wasser geben; dennoch sei man directer auf die Bewässerungspläne erst in Veranlassung der Reform des Spritzenwesens eingegangen, und habe eine Zuleitung von Wasser für die Zwecke des Feuerlöschwesens und der Straßenreinigung zunächst in Aussicht genommen, und zwar von der oberen Hunte aus. Dies Project sei jetzt fallen gelassen, weil nach dem Gutachten des Herrn Henoch die Zuleitung der für die genannten Zwecke erforderlichen Wassermengen zugleich mit der Zuleitung des besten Trinkwassers ausführbar sein werde, und die Stadt sich bei einer solchen Anlage, die für 450,000 Mk. herstellbar sein werde, nur für $\frac{1}{3}$ der Herstellungs- und Betriebskosten zu betheiligen haben werde, wenn sie es nicht vorzöge, die in betreff des Trinkwassers jedenfalls rentable Anlage entweder von vorn herein oder später ganz zu übernehmen. Auch über diese Anlage, deren Ausgangspunct Donnerschwee sei, sei der sachverständige Herr Henoch ersucht, einen genauen Plan auszuarbeiten.

Da für diese auszuführenden Vorarbeiten eine Vergütung von $\frac{3}{4}$ % der Anlagesummen in Aussichtgenommen sei, so handele es sich um ($\frac{3}{4}$ % von 250000 und 450000 M.) etwa 5000 M. Daß ein solcher Procentsatz ein hoher sei, wie in den Anmerkungen in Nr. 4 der Nachrichten angeführt, sei nicht richtig, da sonst und anderswo $1\frac{1}{2}$ % vergütet seien.

Wir nehmen an, daß die geehrten Einsender der gegen jene Auslassungen in Nr. 4 gerichteten Mittheilungen mit der vorstehenden Wiedergabe der von ihnen vorgebrachten thatsächlichen Mittheilungen einverstanden sind, weil der Abdruck sämmtlicher Mittheilungen verhältnißmäßig viel Raum erfordern würde.

Reorganisation der Thierschauen.*)

Strückhausen. Der Centralvorstand der landwirthsch. Vereine Oldenburgs hat vor Kurzem den einzelnen Vereinen Vorschläge unterbreitet zur Reorganisation der landwirthsch. Ausstellungen, namentlich der Thierschauen und wünscht derselbe eine Eintheilung des Landes in 6 Kreise, so daß z. B. die Aemter Stollhamm, Ovelgönne, Brake und Elsfleth zusammen eine Thierschau haben würden.

Die Abth. Strückhausen hat darauf Folgendes erwidert:

„Die Abth. Strückhausen ist einstimmig und entschieden der Ansicht, daß eine Reorganisation der Thierschauen, bezw. deren Statuten von innen aus sich heraus zu geschehen habe und lediglich Sache der bezügl. Vereine sei, ein Eingriff und Octroirung von außen und von Fremden dagegen als unberechtigt und das bisher noch Bestehende, sowohl Thierschauen als landwirthsch. Vereine in Frage stellend und gefährdend angesehen werden müsse.

Die Versammlung war ferner der Ansicht, daß die Zweckmäßigkeit einer Organisation sich am sichersten im Erfolge zeige; Erfolge aber habe die Ovelgönner Thierschau und die auf gleichen oder ähnlichen Statuten gegründeten Vereine noch am meisten aufzuweisen. Wenn nun auch vielleicht keine Organisation als vollkommen zu achten, so sei doch zu bedenken, daß fast jede bisher vorgeschlagene Veränderung nur relativ als eine Verbesserung angesehen werden könne, daß größere Verbände, z. B. Stollhamm-Ovelgönne, sich nur getrennt haben namentlich wegen der weiten Wege, ein Grund, welcher leider mit Statuten nicht beseitigt werden könne.

Weiter sei zu bemerken, daß das Bessere auch hier ein Feind des Guten werden könne, daß durch stetes Rütteln selbst ein fester Bau zum Bröckeln zu bringen sei, und daß überall Großes nicht geschafft werde, wenn Jeder, der nicht vollständig seinen Willen bekomme, sich sofort separire und abwiegele. Uebrigens sehe die Ovelgönner Thierschau weiteren Anschluß und weitere Betheiligung gerne, habe liberale Statuten und erlaube selbst internationale Betheiligung.

Nach Vorstehendem dürfte eine weitere Berathung der Vorschläge der zur Reorganisation der landwirthsch. Ausstellungen gewählten Commission überflüssig sein, doch darf noch erwähnt werden:

I. Da die Vorschläge der Commission zu ihrer Thierschau eine Actienzeichnung und Actiengelder nicht haben, so dürfte diese Gründung auf schwachen Füßen stehen, soweit die Garantie der Abtheilungen nicht hilft, denn freiwillige Beiträge und Zuschüsse aus der Staatscasse werden doch höchst fraglich und schwankend sein. Auch sollte doch die Landwirthschaft auf eigenen Füßen stehen und um Unterstützung nicht betteln.

II. Die Garantie der betheiligten Abth. hinsichtlich des etwaigen Deficits der projectirten Thierschau möchte aber die Börsen der Mitglieder oft in Contribution setzen, also selbst diese Mitgliedschaft bedenklich erscheinen lassen, um so mehr, da die Vorschläge darüber schweigen, es wenigstens dunkel lassen, wer über die Kosten der Ausstellung und über die Prämiengelder zu bestimmen hat; auch über die Wahl der Preisrichter schweigen die Vorschläge.

Die Versammlung glaubt demnach bei ihrer alten, bis jetzt bestbewährten Einrichtung bleiben zu müssen, um wenigstens das bestehende Gute zu erhalten, hofft auch, mit der Zeit die Rückkehr der oppositionellen, abtrünnigen Elemente zu erleben um so am sichersten **das** Ziel zu erreichen, welches von den gedachten Vorschlägen angestrebt wird.

*) Auf Wunsch dem „Gemeinn." entnommen. D. Red.

Bertha.

Aus dem Leben eines Malers.

Novelle von August Becker.

(Fortsetzung.)

„Sie lebt — Gott sei es gedankt!" erwiederte Minna innig. „Sie lebt und hat es mit tiefer Rührung innig vernommen, wie beharrlich Sie noch nach ihr suchten, als alle Anderen schon die Nachforschungen aufgegeben hatten. Sie hatte ja gar keine Ahnung von der wahren und ernsten Theilnahme, welche derjenige für sie hegte, den sie kaum einmal gesehen und gesprochen hatte."

Als Minna das sagte, zitterte ihre Stimme, und auch ihre Hand, welche ich noch immer festhielt, bebte merklich, während ihr schönes Haupt sich leise senkte. Erst nach einer kleinen Pause fuhr sie dann wieder fort:

„Aber sie durfte doch annehmen, daß man Sie von dem wahren Sachverhalt so bald unterrichten würde, als wir selbst zur Kenntniß desselben gelangt waren. Als letzteres stattfand, wußten wir jedoch Ihren Aufenthalt nicht mehr. Und als dann Ihr Name allenthalben bekannt ward und uns vielfach entgegentrat, da — ja, da wagte man es nicht mehr, den berühmten Künstler mit Erinnerungen zu behelligen, die keine Bedeutung mehr für ihn haben konnten."

„Das war ein großer Irrthum, den ich Ihnen kaum verzeihen kann, mein Fräulein," sagte ich jetzt,

Landesbibliothek Oldenburg

mich zu ihr niederbeugend, indem ich dann hinzufügte: „Und hegten Sie denn niemals Zweifel darüber, daß der bekannter gewordene Künstlername jenem müssigen, aufdringlichen jungen Herrn angehöre, der damals auf dem Dampfschiffe zufällig mit Ihnen zusammentraf?"

„Ich — keinen Augenblick!" war ihre Antwort, indem sie ihr schönes Haupt erhob und mit holder Unschuld zu mir auffah, hierauf jedoch rasch die Augen wieder niederschlug.

Ein Gefühl unbeschreiblicher Wonne durchströmte mich, während doch die Spannung auf die Lösung des Räthsels bezüglich ihrer Schwester jede andere Empfindung hätte ausschließen müssen. Ich fühlte denn auch, daß ich jetzt meinem eigenen Glücke nicht weiter nachspüren durfte und bat um Aufschluß über die Umstände, welche Bertha und deren wunderbares Wiederauftreten betrafen.

„Sie haben also gar keine Kenntniß von dem Zusammenhang der Dinge?" fragte Minna zurück, während wir weiter schritten.

„Keine Ahnung."

„So wäre es wohl meine Aufgabe, Sie darüber ohne Rückhalt aufzuklären?"

„Ich bitte darum, mich tödtet fast die Erwartung!"

Minna holte jetzt tief Athem, während ich noch immer ihre Hand nicht losließ. Indeß wir nun auf dem grünumbuschten Strandwege langsamer dahin schritten, fing sie dann folgendermaßen an:

„Erinnern Sie sich noch eines verdächtigen jungen Mannes, der damals bei Bernried das Dampfschiff verlassen hatte, mit einem Bündel sich im Gebüsch des Strandes versteckt hielt, dann von einem alten Schiffer aufgenommen und über den See gebracht wurde?"

„O ja! Der greise Fährmann erzählte mir selbst von ihm."

„Es war derselbe, der scheu und flüchtig dann mehrfach auf dem Wege nach dem Mühlthale gesehen wurde; derselbe, der in der Nähe der Reismühle am Wasser saß und dort ein blutbeflecktes Taschentuch zürückließ; derselbe, der in der Nacht nach dem Bahnhofe von Gauting schlich, um mit dem fälligen Nachtzug weiter zu kommen. Dieser flüchtige junge Mann wurde dann für Bertha's Mörder angesehen — was er jedoch nicht war."

„Ich muß gestehen, daß ich zuletzt diesen jungen Menschen auch für eine von dem erfinderischen Verdacht erdichtete Person gehalten habe," warf ich hier ein.

„Darin irrten Sie sehr," versetzte das schöne Mädchen an meiner Seite. „Diese Person — ich kann Ihnen die bestimmteste Versicherung geben — diese Person existirte!„

„So war wohl jenes „Früchtl" dennoch im Spiel?"

„Keineswegs."

„Aber wo — ich bitte, meine Verehrte — wo ist nun der flüchtige junge Mann hingerathen und was hatte es für eine Bewandtniß mit demselben?"

„Der flüchtige junge Mann," wiederholte Minna mit einem reizenden verschämten Lächeln, — „ahnen Sie denn gar nicht, wer es gewesen?"

„Ich habe nicht die mindeste Muthmaßung darüber."

„Nun, sehen Sie, der flüchtige Junge war — Bertha selbst!"

Betroffen warf ich den Kopf auf und ich blieb stehen, indem ich meine schöne Begleiterin ansah. Das hatte ich in der That nicht erwartet; es kam mir völlig überraschend. So viel ich beim Schimmer des hervortretenden Vollmondes gewahren konnte, erröthete Minna leicht, indem sie meinem Blicke auswich. Erst nach einer Weile nahm sie wieder unbefangen das Wort auf, während wir zögernden Schrittes am Waldessaum auf dem Strandwege weitergingen.

„Sie staunen," sagte sie. „Und nicht mit Unrecht. Es war Bertha, die, als ihr eigener Mörder verfolgt, nach dreistündigem Laufe mit durchlöcherten Schuhen und blutenden Füßen bei der Reismühle anlangte, dorten mit dem Taschentuch die Wunden trocknete und bei hereinbrechender Nacht nach dem Stationsgebäude aufbrach, um ihre Flucht mit der Eisenbahn fortzusetzen."

Diese Auskunft und die Vorstellung der Scene, welche mir soeben mitgetheilt worden, ergriff mich so sehr, daß ich erst nach einer längeren Pause herausbringen konnte:

„So hatte also Müller doch Recht? Er wollte nicht glauben, daß ein Mädchen von Bertha's Charakter zur Selbstvernichtung schreiten würde, so lange ihr noch ein Ausweg blieb. — Aber wer dachte an diesen?!"

„Bertha dachte daran — sie allein. Und das war ein Glück, sonst wäre allerdings nur der andere geblieben!" bemerkte meine Begleiterin. „Es war ein fürchterlicher Tag und ein schrecklicher Entschluß auch für meine muthige und entschlossene Schwester, selbst da noch, wo vom Vater das harte Wort gefallen war. Jedoch, es mußte sein, wollte sie ihrer Liebe und ihrem Gelübde treu bleiben. Bertha hat mir seitdem unter heftiger Erschütterung mehrmals und genau über ihren Seelenzustand in jener verhängnißvollen Stunde berichtet. (Forts. folgt.)

Es giebt wenig Krankheiten, welche so vielen Heilmitteln das Dasein schenkten, als das Asthma und sind die meisten dieser mehr oder weniger werthlosen Medicamente einer Vergessenheit anheimgefallen, die sie nur zu sehr verdient haben. Die äußerst wohlthätige Wirkung dagegen, welche der Theer auf alle Affectionen der Athmungsorgane ausübt, haben zu zahlreichen Experimenten Anlaß gegeben, aus denen die Thatsache hervorgegangen ist, daß zu den wirksamsten Heilmitteln gegen Asthma unstreitig die Guyot'schen Theerkapseln zählen. Meistens führen schon 2 oder 3 Theerkapseln zu jeder Mahlzeit genommen eine fast augenblickliche Linderung herbei, was selbstverständlich nicht ausschließt, daß in veralteten Fällen dies Verfahren während einiger Zeit fortgesetzt werden muß. Da übrigens schon nach dem ersten Gebrauch der Guyot'schen Theerkapseln eine wesentliche Erleichterung in dem Zustande des Kranken eintritt, so wird dieser schon von selbst dies Mittel so lange anwenden, bis er sich vollständig geheilt sieht. Dabei kommt die ganze Cur nur auf den ganz bescheidenen Preis von 10—20 Pfennigen täglich zu stehen.

Um die ächten Guyot'schen Theerkapseln zu erhalten, sollte man darauf sehen, daß jeder Flacon die Unterschrift des Guyot in dreifarbigem Drucke trägt.

Depot in Oldenburg bei Hofapotheker O. Meyer, in der Hirschapotheke und in der Rathsapotheke.

Kirchennachricht.

Am Sonnabend, den 12. Januar 1878:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Roth.

Anzeigen.

Stettin, den 15. December 1877.

Aufgebot.

Die von der Direction der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft Germania in Stettin unter dem 31. Mai 1876 ausgestellte Police 258, 229, durch welche die gedachte Gesellschaft dem Kaufmann **Diedrich Siedenburg** zu **Jever** die Summe von 10,000 ℳ., zahlbar nach dessen Tode an seine Ehegattin Frau **Auguste Siedenburg** geborene Doden, versichert hat, ist dem Kaufmann Siedenburg angeblich verloren gegangen. Wer an dieser Police als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns und zwar spätestens in dem **am 6. April 1878, Vorm. 11 Uhr.** an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Kreisgerichts-Rath Hückstaedt anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt werden und die Amortisation der Police behufs neuer Anfertigung für den p. Siedenburg erfolgen wird.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Apen. Der Hausmann **Oltm. Bruns** zu **Godensholt**, läßt am **Sonnabend, den 9. Februar d. J.**, Nachmittags 1 Uhr anfangend:

1 Kuh, Anfang Mai kalbend, 2 güste Quenen, 3 resp. 2 Jahre alt, 1 einj. Stier, 1 Rind, 2 trächtige Schweine, 1 do. Schaaf, 20 Hectol. Kartoffeln, 4 schwere Eichen auf dem Stamm, einige Jück Haide, zu Aperberge und am Wege nach Ochholt befindlich (die Haide zu Aperberge haben Kaufliebhaber vorher zu besehen) und ferner zum Abbruch, ein neu aufgerichtetes Haus, ohne Latten, 20 Fuß zwischen Stender und 48 Fuß lang, in Abtheilungen oder im Ganzen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Sodann will **Bruns** nach beendigtem Verkaufe:

a. ein Heuerhaus nebst Garten- und Eschland,
b. 5 Tagewerk Wiesenland, bei Schweer Meyer's Hause bei Apen, und
c. 1½ Tagewerk Wiesenland, bei Ochholt belegen,

auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verheuern.

Ferner soll nach beendigter Verheuerung:
der Neubau eines Düngerhauses,

öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Liebhaber versammeln sich in **Bruns** Wohnhause.

J. W. Zeller.

Apen. Aug. Dannemann Wittwe zu **Bokel** bei Augustfehn, läßt am **Sonnabend, den 19. Januar d. J.**, Nachmittags 1 Uhr anfangend:

4 Scheffelsaat grünen Rocken, 2 Ziegen, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Wanduhr, 1 silberne Taschenuhr, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 2 eis. Töpfe, 1 Säge, 1 Axt, mehrere Schlachtergeräthe, Spaten, Forken, Hacken, Bicken, Sensen, Sichel, verschiedene Tonnen, Kisten und Kasten, 500 Kilo Heu, 12 Hectol. Kartoffeln, 1 Düngerhaufen und viele sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauflustige ladet ein **J. W. Zeller.**

Apen. Da für die zu Bokel bei Augustfehn belegene Grundheuerstelle — Wohnhaus nebst Brunnen und plm. 2 Scheffelsaat Gartenland, der Wittwe des weil. **Casp. Pfenning**, noch nicht genügend geboten, ist auf **Sonnabend, den 19. Januar d. J.**, Nachmittags 5 Uhr, in Wessels Gasthof zu Augustfehn, nochmals Termin zum Verkaufe dieser Stelle angesetzt; wozu Kauflustige eingeladen werden. **J. W. Zeller.**

Verpachtung
der
Bierbrauerei
zu
Zwischenahn.

Westerstede. Die jetzigen Besitzer der **Zwischenahner Bierbrauerei** beabsichtigen diese, bei Zwischenahn an der Chaussee belegene, nach neuestem System eingerichtete **Dampfbierbrauerei** mit vollständigem, in gutem Zustande befindlichen Inventar öffentlich an den Meistbietenden durch den Unterzeichneten auf mehrere Jahre verpachten zu lassen und ist dazu Termin angesetzt auf

Sonnabend, den 2. Februar,
Nachm. 2 Uhr,
in Röbens Gasthause zu Zwischenahn.

W. Geiler, Auctionator.

Verkauf einer Landstelle.

Hollerwüsting. Der Köter **Gerhard Hespe** das. beabsichtigt von seiner Stelle **das neuerbaute Heuerhaus mit Scheune**, sowie unmittelbar beim Hause 4 ha. (6 Jück) schöne Wiesenländereien, mit einem Moorplacken von 1½ ha. (3 Jück), worauf 1 ha. (8 Sch. S.) cultivirtes Ackerland ist, und ferner von dem Placken bei Hahnenkampshöhe etwa 1½ ha., wovon ½ ha. cultivirt ist, — zu verkaufen.

Der Antritt erfolgt den 1. Mai 1878. Die Kaufgelder können vorläufig größtentheils verzinslich stehen bleiben.

Bemerkt wird noch, daß auf diesem zu verkaufenden Lande 1 ha. (8 Sch. S.) mit Rocken ausgesäet ist und dem Käufer mit überwiesen werden soll. Der Zuschlag soll, wenn nur irgend hinlänglich geboten wird, sofort erfolgen.

Am 15. Januar, Nachm. 3 Uhr,
wird Unterzeichneter in Claußen Gasthause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Verpachtung einer Landstelle.

Wüsting. (Hahnenkampshöhe.) Der Pächter **Fr. Martens** daselbst, läßt **am 16. Januar, Nachm. 3 Uhr in Claußen Gasthause zu Wüsting**, seine von Suhr gepachtete Landstelle mit Antritt auf den 1. Nov. 1878, oder den 1. Mai 1879 im Ganzen oder stückweise verpachten.

Die Stelle besteht aus ganz neuen und geräumigen Gebäuden, und ca. 15 ha. (24 Jück) Acker-, Wiesen-, Heu- und etwas Haideländeren und ist nahe bei der Eisenbahnstation Wüsting belegen.

Liebhaber ladet ein **L. Heinemann.**

Tannen-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **Siefke Lüers** zu **Dänikhorst** beabsichtigt Anfangs **Februar d. J.**, an einem noch näher bekannt zu machenden Tage, einige 100 Haufen **Tannen**, zu Balken, Sparren, Richeln ꝛc. geeignet, öffentlich verkaufen zu lassen, worauf vorläufig aufmerksam gemacht wird. **Heinje.**

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Hots** zu **Aschhausen** läßt am

Sonnabend, den 26. Januar d. J.,
Mittags 12 Uhr,

bei seinem Hause:

ca. 300 Eichen auf dem Stamm, — gutes Schiffs-, Bau- und Wagenholz, —

ferner:

mehrere Erlen und Eschen, sowie **4 schwere Ahorn** auf dem Stamm, für Drechsler, Wagen- und Holzschuhmacher passend.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Verkäufers Wohnhause. **Heinje.**

Verheuerung von Wischland.

Oberhausen. Der Hausmann **J. Wichmann** daselbst, läßt am

18. Januar d. J.,
Nachm. 1 Uhr,

beim Wirth Munderloh zu Wüsting, 25 Jück Heuland auf 1 oder mehrere Jahre, öffentlich meistbietend verheuern.

Liebhaber ladet ein **G. Claußen.**

Landesbibliothek Oldenburg

Fortsetzung

meines alljährlich **nur einmal stattfindenden**

Ausverkaufs zurückgesetzter Waaren

zu bekannten **billigen Preisen.**

W. Loewenthal.

Verheuerung einer Landstelle.

Tweelbäcke. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. **H. Masemann** lassen am

16. Januar d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

die Stelle, bestehend aus einem Wohnhause, ca. 24 Sch. S. Garten- u. Ackerland, Weide für 3 Kühe, und 2 Torfmööre zum Ausgraben mit Antritt auf den 1. Mai 1878, auf 1 oder mehrere Jahre, öffentlich meistbietend verheuern.

Liebhaber ladet ein **G. Claußen.**

Zwischenahn. Die diesjährige **Unterhaltung der öffentlichen Wege** in der Bauerschaft Zwischenahn, soll am **Sonnabend, den 12. Jan.,** Nachm. 4 Uhr, im Roggemann'schen Gasthause hies. auf 1 Jahr ausverdungen werden.

Gemeindevorstand **Feldhus.**

!! Neues Jahr — Neues Glück !!

Einladung

zur Betheiligung bei der großen vom

Staate Braunschweig genehmigten u. garantirten Geldverloosung.

Da meine Collecte in der letztverflossenen Ziehung dieser Lotterie hier am Platze

die Allerglücklichste

gewesen und ich dadurch in den Stand gesetzt war, in dortiger Gegend sehr bedeutende Summen auszuzahlen, so darf ich wohl einem geehrten Publikum meine Collecte und obige Geldverloosung mit Recht empfehlen. Die Staatsgarantie erstreckt sich nicht allein auf die Ausgabe der Loose und Ziehungslisten, welche amtlich redigirt werden, sondern auch auf die prompte Auszahlung der Gewinne. — Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall: ℳ 450,000; außerdem kommen zur Vertheilung 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 à 40,000, 36,000, 5 à 30,000 ꝛc., im Ganzen 44,000 Gewinne.

Bei einer so chancenreichen Verloosung, wo auch verhältnißmäßig der Einlagebetrag ein so geringer ist, kann auch eine Betheiligung Jedermann auf's Wärmste empfohlen werden, und kostet hierzu 1/1 Original-Loos ℳ 16.
1/2 do. „ 8.
1/4 do. „ 4.
1/8 do. „ 2.

Gegen Einsendung oder unter Nachnahme des Betrages versende ich prompt und verschwiegen die Original-Loose.

Es werden nur solche Loose ausgegeben, die vollgültig sind und mit dem Staatswappen und mit der eigenhändigen Namensunterschrift der vom Staate eingesetzten Lotterie-Direction versehen sind; es sind daher die Loose für einen etwaigen Gewinnfall sehr gut aufzubewahren.

Anfragen werden prompt beantwortet.
Original-Pläne auf Verlangen gratis versandt.
Man wende sich an das vom Staate mit dem Verkauf der Loose betraute Banthaus

Sally Masse,
concessionirte Hauptcollecte, **Hamburg.**

Havanna-Cigarren,

sehr feine, à Mille 60, 75, 90—200.
Unsortirte Havanna à Mille 54 ℳ.
Aechte Cuba-Cigarren in Origin.-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 60 ℳ.
Manilla-Cigarren à Mille 60 ℳ.
Havanna-Ausschuß-Cigarren (Orig.-Kisten 500 Stück) à Mille 39 ℳ.
Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich.
500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau.

Offene Reisestelle.

Für ein Farbewaaren- und Droguen-Geschäft en gros wird zum baldigen Antritt ein Reisender unter günstigen Bedingungen gesucht. Solche die schon für ähnliche Geschäfte gereist und mit Malern geschäftlich gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.

Gute Zeugnisse erforderlich.

Anmeldungen unter **G. 400** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Hannover.**

Im Rechnen, deutscher Grammatik und Stylistik, im Englischen ꝛc. ertheilt Unterricht.

Osternburg. Lehrer **Külbel.**

Lehrlingsstelle vacant.

Wir haben pr. Ostern d. J. in unserem **Manufactur-, Mode-, Leinen-, Weißwaaren-** und **Aussteuergeschäfte** eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. Bedingungen günstig. Reflectirende wollen sich direct an uns wenden.

L. Strecker & Erb,
Bremen.

Die noch vorräthigen zurückgesetzten **Kleiderstoffe, Buckskins und weisse Gardinen** empfehle, um damit gänzlich zu räumen, zu nochmals ermäßigten Preisen.

J. H. Popken.

IV. Mastvieh-Ausstellung-Berlin,

am 8. und 9. Mai 1878.

Anmeldungsformulare sind durch das Bureau der Ausstellung im **Club der Landwirthe zu Berlin, Französische Straße 48,** zu beziehen und wird darauf hingewiesen, daß **die Anmeldungen ebendaselbst spätestens bis zum 1. April 1878 einzusenden sind.**

Nur 4 Mark

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein Viertel Original Loos. **(Ganze Loose Mark 16. — Halbe Mark 8. —)** zu der **am 17. und 18. Januar** dieses Jahres unter Garantie hoher Staats-Regierung stattfindenden ersten Ziehung der großen Braunschweiger

Staats-Gewinn-Verloosung

welche letztere in ihrer Gesammtheit **44,000 Gewinne** und eine **Prämie,** worunter Haupttreffer von event. **300,000, 150,000, 80,000, 60,000,** 2 à **40,000 36,000,** 6 à **30,000 24,000,** 2 à **18,000,** 11 à **15,000,** 2 à **12,000,** 17 à **10,000, 8,000,** 3 à **6000,** 26 à **5000,** 43 à **4000,** 255 à **300** 8 à **2000,** 12 à **1500,** 401 à **1200,** 23 à **1000,** 648 à **600,** 900 à **300** u. s. w. enthält, welche in sechs Abtheilungen unbedingt entschieden werden.

Die Gewinne werden **baar** durch Unterzeichneten ausbezahlt und **amtliche Ziehungslisten** und Pläne gratis versandt.

Meinen Interessenten habe schon **39 Mal das große Loos** und die **größten Haupt-Treffer** ausbezahlt.

Nicolaus Jacobi,
Bremen.

P. S. Aufträge auf diese **vom Staate garantirten Original-Loose** können der Bequemlichkeit halber auch durch Postanweisung gemacht werden. D. O.

Zu verkaufen: Zwei Paar neue lange **Stiefel.** Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Blexhaus. Zu verkaufen. Zwei trächtige **Schweine** die Februar und März ferkeln.

J. A. Stamer.

Ekern. Von meinem im Ekernermoor belegenen **Moorkamp** beabsichtige ich die Hälfte zu verkaufen und wollen Liebhaber sich dieserwegen baldigst an mich wenden. **W. Berding.**

Im früher Rustrath'schen Garten an der Moltkestraße habe ich mehrere Bäume, Erlen, Buchen, Birken ꝛc. zu verkaufen. **C. Spieske.**
Gottorpstr. 1.

Oldenburg. Zu Ostern **1 Lehrling** für mein **Malergeschäft.** **H. Willers,** Wallstr. 5.

Wirkliches Heirathsgesuch!

Ein in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrener gebildeter Mann von 30 Jahren, groß und kräftig, der durch geschäftliche Unglücksfälle seines Vaters sein Vermögen verlor, wünscht sich durch eine Heirath in den Stand zu setzen, seine eigene Wirthschaft zu gründen, die auch als Brennerei, Brauerei oder Mühlenbesitz sehr passend für ihn sein würde. Damen, denen daran gelegen ist, an der Seite eines wohlwollenden Mannes von guter Gesinnung friedsam durchs Leben zu gehen, wollen gefälligst Ihr geehrtes Schreiben unter G. L. H. 1. an die Expedition dieser Zeitung senden.

Restauration „Zum alten Fritz"

(Fritz Rein, Achternstraße.)

empfiehlt sein Lager von guten Bieren, welche auf Bestellung prompt in's Haus geliefert werden.

Desgleichen **Selterswasser** zu Fabrikpreisen.

Club Stadt und Land.

Am Sonnabend, den 12. d. M., Abends 8 Uhr **Ausschußversammlung.**

In meine Restauration **Theater-Halle, am Theater-Wall 4,** neben dem **Amtsgericht,** wird ein **vorzügliches Faß-Bier** geschenkt, à Schoppen 10 Pf., und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Th. Kuszmink.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 10. Jan., **Abends, präcise 8½ Uhr,** wird Herr **J. Voges** in unserm Vereinslocale (Strüwind's Restauration) **über den höchsten Norden unseres Erdtheils u. nordische Volksmärchen** einen Vortrag halten.

Die Herren Prinzipale, sowie die jungen Kaufleute, werden zu diesem Vortrage freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Oldenburg. Es werden sämmtliche Mitglieder der **Mauergesellen-Kranken-Kasse** ersucht, am Montag, den 14. Januar in der Generalversammlung zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Munderloh's Concertsaal.

Während des Pferdemarkts, sowie täglich: Vorstellung und Concert der Damenkapelle A. Tardel.

U. A.: Duette, Komische Scenen, Arien, Lieder, Quodlibete ꝛc.

Es ladet ergebenst ein
H. Munderloh.

Oldenburg.

Schützen- Verein.

Mittwoch, den 30. Januar 1878:

Zum Besten des National-Denkmals auf dem Niederwald:

Gesellschafts-Abend,

unter gefälliger Mitwirkung
des Musikcorps des Old. Inf.-Reg. Nr. 91
und unter Leitung
des Capellmeisters Herrn **H. Hüttner.**

Anfang 7 Uhr Abends. Entrée 50 ₰ à Person.
Die Direction.

Apen. Am Sonntag, den 20. Januar:

2. Casino

bei Behrens hies. D. z. D.

Am **Freitag, den 11. Januar,** findet beim Herrn Gastwirth **Harms** im **Schützenhof zur Wunderburg** ein **Ball zum Besten der Zimmergesellen-Krankenkasse statt,** wozu alle Mitgliedern und alle Freunde eingeladen werden. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

BALL

der **selbstständigen Dienstleute und Gepäckträger,** am 10. Januar, **zum Besten der Krankenkasse,** bei **D. Hülsebusch.** Anfang 7 Uhr. Damen haben freien Zutritt.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 10. Januar. 56. Vorst. im Ab.
Marino Faliero.
Trauerspiel in 5 Akten von Murad Efendi.

Freitag, den 11. Januar. 57. Vorst. im Ab.
Größenwahn.
Schwank in 4 Aufzügen von Julius Rosen.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg